

Halle und Umgebung.

Salle 9. Jun.

Aus dem Stadtparlament.

Die Klagen der Bürgerheit über die Größtlicher Gerüche, die so manches Mal schon aus dem Straßensaal der Zeitungen erschollen sind, hatten sich in der vorigen Sitzung zu einer Anfrage an den Magistrat verdichtet, auf die gestern die Antwort erfolgte. Herr Oberbürgermeister Dr. Rine gab ershöpfende Auskunft über die Maßnahmen, die die Polizei bisher in dieser die Bürgerheit lebhaft interessierenden Sache unternommen hat.

Danach ist die Polizei nicht taub geblieben gegen die Beschwerden der Bürgerheit; im Gegenteil, sie hat fortgesetzt dem Mißstand, den sie unbedingt als solchen anerkennt und auf die Dauer für unerträglich erachtet, ihr Augenmerk zugewandt und ist schließlich mit einem Antrage an den Stadtausschuß vorgegangen, der letzten Endes nichts mehr und nichts weniger als die Schließung der Fabrik bedeutet.

Die Polizei verlangt, da bisher technische und chemische Versuche zur Beseitigung der üblen Dünste keinen Erfolg hatten, die Verabreichung der Sulfatfärbung der Fabrik von 12 auf 6 Prozent. Da aber nach der Ueberzeugung der Verwaltung mit einem derart abgeänderten Verfahren ein brauchbares Produkt nicht gewinnen läßt, heißt das: die Fabrik stilllegen. Das ist nach natürlich zu vermeiden; denn die Fabrik ist die älteste Industrie in Halle, ein namhafter Faktor aus ihrer Stadt, und bildet die Existenz für mehr als 600 Beamten- und Arbeiterfamilien. Um das Schicksal abzuwenden, hat sich die Verwaltung zu einem neuen umfassenden Versuch, dem Uebel zeitweilig, entschlossen: sie führt einen hohen Schornstein aus und versehen ihn mit einem gewaltigen Multisäugapparat, der die üblen Dünste weit hinaus vertreiben und so unschädlich machen soll. Ob's helfen wird? Die Zweifel sind nicht ganz zu bannen, aber recht war es, daß der Firma noch einmal eine Frist bis zum 1. Oktober gegeben ist. Bis dahin kann sich die Bürgerheit, da die Anlage in sechs Wochen fertig und in Betrieb sein soll, selbst ein Urteil bilden, ob eine Besserung erreicht ist oder nicht. Jedenfalls wird die Deffektivität die Sache nicht mehr aus den Augen verlieren. Wenn gefahren hier und da Bedenken erlangen, ob denn die Maßnahmen auch wirklich so ernst gemeint sind, wie sie sich anhören, so möchten wir uns dem heute nicht anschließen. Wir meinen: Die Angelegenheit ist durch das Vorgehen der Polizei auf ein Gleis gefahren worden, das es kein Zurück mehr geben kann. Besserung, Beseitigung des Uebels muß erfolgen, so oder so.

Für die Einführung einer Arbeitslosenversicherung unter den gegenwärtigen Verhältnissen, wo der Staat in der Sache die Hände ruhen läßt, konnte sich das Kollegium nicht erwärmen; die Petitionen wurden auf Antrag des sozialen Ausschusses abgelehnt. Dagegen beschloß die Versammlung hinsichtlich des Sonntagsruhegesetzes, das den Städten unter 75 000 Einwohnern Vergünstigungen auf Kosten der größeren Städte gewähren will, mit einer Resolution an die gesetzgebenden Körperschaften heranzutreten. Herr St. Meyer zwar hatte Kompetenzbedenken und der Herr Oberbürgermeister Dr. Rine war der gleichen Auffassung; die Stadtverordneten hätten zu solcher Protestation ebensowenig ein Recht wie unläuglich, als Herr St. Hennig das Kollegium zu einer Petition gegen das kommunale Wahlrecht und gegen das Hausbesitzerprivileg veranlassen wollte. Aber die Versammlung stellte sich auf einen anderen Standpunkt, unseres Erachtens mit Recht. Die Dinge lagen in dem Fall Hennig ganz anders als hier bei dem Sonntagsruhegesetz, beide sind gar nicht miteinander zu vergleichen. Der Stadt Stettin wurde i. Z. als es sich um den Kampf gegen die hohen Getreidepreise handelte, ausdrücklich vom Oberverwaltungsgericht das Petitionsrecht zugesprochen, weil es als Getreidehändler direkt und unmittelbar durch die Zollpolitik berührt wurde. Und ebenso hat Halle in der Sonntagsruhefrage ein Petitionsrecht, weil es als Stadt von mehr als 75 000 Einwohnern durch die geplanten Bestimmungen, ganz eigenartig, direkt und unmittelbar, in seinem Wirtschaftsebenen zugunsten der umliegenden Städte getroffen wird. Die Stadtverordneten nahmen daher unserer Ueberzeugung nach nur ihr Recht wahr, als sie trotz der Kompetenzfragen des Herrn Oberbürgermeisters und trotz der Ankündigung einer — wahrscheinlich — gegenständlichen Haltung des Magistrats die Resolution beschloßen.

In der praktischen Wertung der Aktion stehen wir allerdings durchaus auf Seiten des Herrn Oberbürgermeisters: Die Petition der Stadt Halle wird bei der Zeit der Petitionen, die täglich über die gesetzgebenden Körperschaften hervordringen, keine besondere Beachtung finden. Es leuchtet ein: Das Petitionsrecht wird viel zu oft ausgeübt; es nützt fast ab wie einst der Bannstrich des Papstes, der immer mehr seine Bedeutung verlor, je öfter er herniederzuckte. Da macht es einen anderen Eindruck, wenn der Deutsche Städtetag durch seinen Geschäftsführer wieder und wieder Fühlung mit den Ministern nimmt, verhandelt und konferiert, wie es in der Frage der Sonntagsruhe mit erfreulichem Nachdruck und noch erfreulicherer Aussicht auf Erfolg seit Wochen geschieht. So steht zu hoffen, daß das „weil, gesellschafts- und wirtschaftsfremde Gesetz“ in seiner jetzigen Form schließlich scheitert, zum Segen auch für unsere Stadt.

B.

Nachträglich noch einiges aus der gestrigen Debatte: Punkt 10 betrifft die erneute Petition des Gewerkschaftsvereins betr. Berechtigung von Weibern zur Unterfertigung der durch Arbeitslosigkeit in Not geratenen Familien (ohne daß diese als Armenunterstützung angerechnet wird), Zuzugnahme von Notstandsarbeiten und insbesondere Einführung einer

Arbeitslosenversicherung.

Die Sache wird verhandelt mit Punkt 11 und 12. Punkt 11 umfaßt den Antrag G r ö ß e l: Versammlung solle beschließen, den Magistrat zu ersuchen, über folgende

drei Punkte Vorlage zu machen: 1. Unterfertigung derjenigen Arbeiterfamilien, welche durch lange Arbeitslosigkeit in Not geraten sind. Diese Unterfertigung darf jedoch nicht als Armenunterstützung gelten. 2. Zuzugnahme von Notstandsarbeiten. 3. Einführung einer Arbeitslosenversicherung für alle Arbeiter.

Punkt 12 betrifft die Petition des Reichsvereins liberaler Arbeiter um Einführung einer Arbeitslosenversicherung.

Herr Stv. G r ö ß e l namens des Petitionsausschusses beantragt Ablehnung der drei Anträge bzw. Petitionen. Eine Unterfertigung der durch Arbeitslosigkeit in Not geratenen Familien, ohne daß die Weiber ihr Wahlrecht verlieren, ist nach dem Wortlaut des Gesetzes ausgeschlossen. Im übrigen aber werden bereits Unterfertigungen gesucht. Die Arbeitslosenversicherung hat sich noch nicht in dem Maße bewährt, daß der Ausschuß ihre Einführung glaubt recht fertigen zu können. Er ist aber auch grundsätzlich der Auffassung, daß die Sache durch den Staat zu regeln ist. Die einzelne Kommune könne nicht das leisten, was zu erstreben ist.

Herr Stv. G r ö ß e l findet den Standpunkt des Ausschusses bedauerlich. Er wünscht Berücksichtigung der Petitionen. Man solle wenigstens eben Gewerkschaften, die schon Arbeitslosenunterstützung zahlen einen Zuzug geben.

Herr Stv. K ü h m e entgegnet, der Ausschuß sei der Ansicht, daß in etwas die Arbeitslosigkeit gemindert werden kann, wenn öffentliche Arbeiten rechtzeitig und mit langer Frist ausgeführt werden. Die Gewerkschaften wollten durch den Zuzug nur ihre Kasse entlasten, um für die wirtschaftlichen Kämpfe möglichst viel Mittel frei zu haben.

Herr Stv. G r ö ß e l befreit das. Die Summe, die die Stadt an Unterfertigung zahlen soll, ist geringfügig gegen das, was die Gewerkschaften aus eigener Kraft ausbringen. Die halbkreis Gewerkschaften zahlen an Arbeitslosenunterstützung im Reichsbild im Jahre 1911 50 387,98 Mk., im Jahre 1912 75 271,43 Mk., im Jahre 1913 132 316,04 Mk.; Erwerbslosenunterstützung bei Krankheit im Jahre 1911 89 170,88 Mk., im Jahre 1912 103 815,57 Mk., im Jahre 1913 146 667,28 Mk. Wenn wir Arbeitslosenunterstützung zahlen, entlasten wir die Krankentafeln. Die Unterfertigung, die man von der Stadt in Sachen der Arbeitslosenunterstützung fordert, sollen ja nicht bloß die Gewerkschaften, sondern alle Berufsvereine erhalten. Herr Kühme möchte nun seinem sträflichen Standpunkt aus die Petitionen beantworten nach dem Wort: Liebe deinen Nächsten.

Herr Stv. S o j j m a n n ist der Ansicht, daß die Sozialdemokratie in der Praxis einen anderen Standpunkt befolgt: Und willst du nicht mein Bruder sein, dann schlag ich dir den Schädel ein. Es ist immer zu definieren, wer arbeitslos ist, d. h. ob jemand keine Gelegenheit zur Arbeit hat oder ob er keine Gelegenheit dazu will. Es seien nur ein Dutzend Städte unter den 20 000 im deutschen Vaterlande, die die Arbeitslosenversicherung eingeführt haben.

Herr Stv. D i e r b u r g entgegnet, der Begriff der Arbeitslosigkeit lasse sich leicht fassen. Die Arbeiter üben schon Selbstkontrolle aus. Es sei ein Schreckensgespenst, wenn immer gesagt wird, die sozialen Lagen in Deutschland könnten unsere Industrie in den Stand bringen, daß sie mit dem Ausland nicht mehr konkurrieren kann. Das Ausland werde viel mehr Geld für soziale Aufgaben aus (Zurufe: Doh!)

Herr Stv. C o m m e r führt aus, daß der ab lehrende Beschluß des Ausschusses auf die Einwirkung des Herrn Oberbürgermeisters zurückzuführen sei, der sogar gesagt habe: Wenn die Kommunen die Arbeitslosenversicherung einführen müssen, ist das das Ende des deutschen Vaterlandes.

Herr Oberbürgermeister Dr. R i n e erklärt, daß er niemals und in keinem Zusammenhang einen derartigen törichten Ausdruck getan habe. Bei dem, was die Sozialdemokraten dem Oberbürgermeister in der Mund legen, spiele erfahrungsgemäß die starke Phantasie der Herren eine große Rolle.

Die Anträge des Petitionsausschusses: A b l e h n u n g, werden angenommen.

13. Das Gehalt der städtischen Arbeiter und Handwerker um Beziehung der in die Woche fallenden Feiertage wird vom Petitionsausschuß zur Berücksichtigung für Arbeitslosen im übrigen zur Erwägung empfohlen. (Rief. Herr Stv. K ü h m e.)

Herr Stv. C o q u i hält diesen Antrag nicht für weitgehend genug. Man solle in dieser Hinsicht die Wünsche der Arbeiter, die nur zu berechtigt seien, im ganzen Umfange erfüllen.

Herr Stv. H i l l e m a n n unterstützt diesen Antrag. Alle Feiertage, die in die Woche fallen, müssen voll bezahlt werden. Allerdings soll man dabei nach dem Gesichtspunkt verfahren, daß nur Arbeiter von einwandfreier Führung und nationaler Gesinnung, die mindestens zwei Jahre in städtischen Betrieben, dieser Vergünstigung teilhaftig werden.

Herr Oberbürgermeister Dr. R i n e erklärt es nicht für zulässig, daß man die Lohnzahlung von der nationalen Gesinnung abhängig mache. Der politische Standpunkt könne dafür nicht in Frage kommen. Einmal in der Führung sind die Arbeiter der städtischen Betriebe alle, sonst würde man sie entlassen. Die Zahlung des Lohnes an den in die Woche fallenden Feiertagen habe mehr Schwierigkeiten ergeben, als man geglaubt hatte. So z. B. ergab sich, als man Weihnächten in der gewöhnlichen Weise verfuhr, sofort die Frage: Wie sollen die Leute behandelt werden, die an dem betreffenden Feiertage zur notwendigen Aufrechterhaltung der Betriebe arbeiten müssen? Wir sind da großzügig verfahren und haben ihnen einfach den Lohn doppelt gezahlt, oder wenn sie nur einige Stunden arbeiteten, einen Teil. Wir haben aus diesen Schwierigkeiten heraus für Diener und Pfingsten die Lohnzahlung unterlassen. Wollten wir nach dem Antrage Coqui verfahren, so ergibt sich für die Stadt eine jährliche Mehrausgabe von 25 000 Mark. Die Sache wird noch in den einzelnen Betriebsverwaltungen wogen. Es empfiehlt sich daher nicht, daß das Kollegium den Magistrat durch den Beschluß der Berücksichtigung sozugen festzulegen läßt.

Herr Stv. G r ö ß e l macht darauf aufmerksam, daß zahllose andere Städte bereits die Zahlung des Lohnes an den in die Woche fallenden Feiertagen eingeführt haben. Sollte sie darin höchst rückständig. Die Gesinnungsschere, die Herr Hillermann empfiehlt, sei im höchsten Maße verwerflich.

Herr Stv. H i l l e m a n n entgegnet, sein Standpunkt, daß nur nationale Arbeiter jene Vergünstigung erhalten, sei durchaus gerechtfertigt. Die Sozialdemokratie beschäftige ja in ihren Betrieben auch nur Sozialdemokraten und würde keine andere

Die Versammlung schließt sich den Anträgen des Ausschusses an.

14. Wie Herr Stv. K ü h m e darlegt, haben die bisherigen Verhandlungen der Reichstagskommission zur Vorbereitung des Gesetzesentwurfes

über die Sonntagsruhe

im Handlungsbereich zu dem Beschluß geführt, eine Staffelung der Orte nach der Einwohnerzahl vorzunehmen, wonach in Gemeinden mit mehr als 75 000 Einwohnern völlige Sonntagsruhe mit Ausnahme für die Bedürfnisgewerbe eingeführt werden soll, während in allen Orten mit weniger als 75 000 Einwohnern eine Beschäftigung bis zu 5 Stunden an Sonntagen die Regel bilden würde. Die soziale Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Verbände hat hiergegen Widerspruch erhoben und ihre Bedenken in einer Eingabe an den Reichstag ausgesprochen, von welcher ein Abdruck vorgelegt worden ist. Sie richtet außerdem an die städtischen Körperschaften die Bitte:

Das Kollegium möge sich in einer der nächsten Sitzungen mit dieser für das ganze deutsche Volk so wichtigen Angelegenheit befassen und gegenüber dem Reichstag und der Reichsregierung den Standpunkt zum Ausdruck bringen, daß die Stadtverwaltung mit der von der Kommission beschlossenen verfahrenartigen Behandlung größerer und kleinerer Gemeinden nicht einverstanden ist, vielmehr die grundsätzliche Anerkennung der völligen Sonntagsruhe — mit Ausnahmen für die Bedürfnisgewerbe — einheitsförmig für das ganze Reich verlangt. Soweit darüber hinaus noch ein Bedürfnis nach Ausnahmen vorliegt, soll dies durch eine dem Reichstagsausschuß der städtischen Gewerkschaften nachgeschickte Resolution an die Reichstagskommission beantragt werden, die den Petitionsausschusses eine Resolution, die einheitliche Sonntagsruhe für das ganze Reich verlangt, im ab lehenden Falle aber Ablehnung des Gesetzesentwurfes fordert.

Herr Stv. M e y e r ist der Ansicht, daß eine derartige Resolution an den Reichstag außer der Kompetenz der Stadtverordneten liegt. Er beantragt infolgedessen Ablehnung der Petition.

Herr Oberbürgermeister Dr. R i n e bekennt sich zur Aufassung des Herrn Meyer.

Die Herren Stv. K ü h m e und D ö h l e r sind der Ansicht, daß die Stadtverordneten in der Frage kompetent sind.

Herr Stv. S e n n i g erinnert daran, daß kein Antrag, welcher eine Petition zur Aufhebung des Hausbesitzerprivilegs und Reform des Kommunalwahlrechts verlangt, unzulässig abgelehnt ist, weil nicht zur Kompetenz der Stadtverordneten gehörig. Der Fall hier liege ganz analog.

Herr Stv. K ü h m e befreit das. Hier kommen Interessen in Frage, die die Stadt Halle als Einzelkommune im Gegensatz zu den kleineren Gemeinden berühren.

Herr Stv. W d a g ist derselben Ansicht. Die Sache habe für Halle ein besonderes Interesse. Wenn das Gesetz in Kraft trete, dann richten die großen Geschäfte in den kleineren Orten Weihenfels usw. Fühlalen ein. Die mittleren und kleinen Geschäfte können das nicht und werden also schwer geschädigt und damit das gesamte Wirtschaftsleben gestört von Halle.

Herr Oberbürgermeister Dr. R i n e hält es für ausgeschlossen, daß ein Gesetz, das so weit, gesellschafts- und wirtschaftsfernend, durchgehen kann. Kompetent sind aber die Stadtverordneten nicht in der Sache. Es liegt der gleiche Fall vor, wie jüngst beim Antrag Hennig. Darum muß es fraglich erscheinen, ob der Magistrat, falls im Sinne des Ausschusses beschloßen werden sollte, dem Beschluß beitreten kann. Wenn die Resolution oder Petition unterbleibt, ist das praktisch auch gar kein Verlust. Glauben Sie, auf die gesetzgebenden Körperschaften, bei denen Hunderte von Petitionen einlaufen, macht solche Einzelpetition der Stadt Halle besonderen Eindruck? Das ist ja eben das Schicksal: durch zu häufigen Gebrauch wird das wichtige Recht der Petition, das der Staatsbürger hat, abgenutzt bis zur Bedeutungslosigkeit. Die Parlamente haben tiefergehende Kapazitäten. Im besonderen Fall hat sich aber schon eine andere Initiative der Sache mit Nachdruck angenommen: Der Deutsche Städtetag. Er verfolgt alle derartigen Gesetzeshilfen, einen hochbeachteten, außerordentlich erfahrenen Kommunalpolitiker, Fühlung mit den Ministern und ihren Geheimräten. Diese Stimme wird sehr beachtet; Verhandlungen gehen fortgesetzt her- und hinüber. Und gerade in der vorliegenden Frage, da ist schon ein so starker Hebel angelegt, da braucht die Stadt Halle sich nicht mehr besonders zu bemühen: ihre Interessen sind in der besten Hand.

Herr Stv. G i e s e meint, dennoch solle die Stadt Halle noch für sich besonders vorgehen.

Die Ablehnung im Sinne des Herrn Stv. Meyer wird gegen wenige Stimmen abgelehnt und der Antrag des Petitionsausschusses angenommen.

Schluß um 8 Uhr.

In der geschlossenen Sitzung wurde der Fluchtlinienänderung an der Robert Franzstraße 16 zugestimmt. Als Bezirksvorsteher am 27. Bezirk wurde Herr Direktor K ü n e, als Armenpfleger im 5. Bezirk Herr Schmidtmeister S a h n, im 6. Bezirk Herr Kaufmann R ä n d e l und im 18. Bezirk Herr Bädermeister F r e u h e r gewählt.

Städtische Sparte.

Vom 1. Mai bis 31. Mai gestaltete sich der Verkehr wie folgt: Bestand der Einlagen am 30. April 58 170 047,81 Mk., gegen 56 306 433,62 Mk. im Vorjahre, Einzahlungen vom 1. bis 31. Mai 1 473 639,04 Mk., gegen 1 409 377,08 Mk., zum 31. Mai 59 643 687,45 Mk., gegen 57 775 810,70 Mk. im Vorjahre. Rückzahlungen vom 1. bis 31. Mai 1 631 039,96 Mk., gegen 1 724 189,97 Mk. im Vorjahre. Bestand am 31. Mai 58 012 657,49 Mk., gegen 56 051 620,73 Mk. im Vorjahre.

Der Verein der Fortschrittlichen Volkspartei hielt Montagabend im „St. Nikolaus“ eine Versammlung ab. Als Hauptpunkt stand auf der Tagesordnung ein Referat des Herrn Rechtsanwalts Herzfeld über „R o m m u n a t e R o b e n p a r t i“.

Eine rationelle Boden- und Wohnungspolitik gehört zu den vornehmsten Aufgaben des kommunalen Programms. Wie soll nun die städtische Kommune durch Territorienaufbau auf die Preisregulierung einwirken? Jede Stadt soll in weiser Vorkehr sowie Boden ankaufen, als sie für ihren vor ausschließlichen zukünftigen Bedarf nötig hat. Eine andere Frage von Bedeutung ist: Soll sich eine Stadt mit Territorienaufbau durch Ankauf von Grundstücken und ihren Verkauf an Private abgeben? Grundsätzlich muß man die

Für die **Reise** empfehle in grosser Auswahl: **Kostüme, Kleider, Blusen, Staub- und Loden-Paletots und Capes, Kostümröcke, Unterröcke.** Die Preise habe ich für sämtliche Konfektion ganz bedeutend ermässigt und bietet sich die beste Gelegenheit, hochmoderne Stoffe sehr vorteilhaft einzukaufen.

Theodor Rühlemann,
Leipziger Strasse 97.

Zu verkaufen Grundstücke.

Kleines herrschaftliches Gut
(Neue maffige Wälder und Wirtschaftsgelände) nahe Erfurt, Prov. Sachsen, direkt an Schnellzugstation, 130 Morg. best. Weizenboden in höchst. Kultur, ertragreiche Wälder, 11 St. Grundst.-Hektartrag pro Morg., vorz. gut. Saatenbau. Weitere Auskunft wird erteilt unter N. T. R. 85 an die Exp. d. Ztg.

Geldverkehr.

Mark 5000.—
absolut sichere H. Hypothek auf wertvolles Fabrikfabrikament zu 5 1/2 %; fofort oder im Laufe d. J. zu beziehen. Offerten unter U. K. 488 an Rudolf Mosse, Halle a. S., erben.

Stiller Teilhaber
mit 5-10000 Mk. Kapital einlage wird von hier, gutgehend. Fabrikationsgeschäft gegen gute Sicherheit sofort gesucht. Genügl. kaufmännische Bildung nicht ausgeschlossen. Off. unt. K. 1092 an die Exp. d. Ztg.

Offene Stellen. Männliche.
Kurz: entschlossen senden Sie Ihre Adresse zur Hebernahme der Anzeigenagentur. Besetzung im 20ten Monat oder frühe. Brov. A. Rieck & Co., Hamburg.

Gebildeten, leitfähigen Beamten, auch Beamten a. D., welche eine Geschäftsbearbeitung haben, bietet sich Gelegenheit zur Erwerbung eines grossen Nebenverdienstes. Auf Wunsch können die betreffenden Herren dann und wann kleine Geschäftserfolge unternehmen. Off. Offerten erbeten unter U. A. 4521 an Rudolf Mosse, Halle a. S.

Feuerversicherung mit Nebenbranchen für gut. Firmen mit guten Beziehungen zur Industrie und zur Kaufmannschaft als

Mitarbeiter
auch als billige Vermittler. Einwirkung und weitere praktische Unterstüzung durch Gesellschaftsorgane zugesichert. — Gute Provisionen! — Offerten erbet. unt. K. 5 3148 durch Hausenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg.

Inkassostelle
Versicherungs-Gesellschaft

Verwalter
gesucht, der etwas Routine haben kann. Besichtigung durch Abgleich von Versicherungen in Feuer- und Nebenbranchen erwünscht. Off. Offerten unter R. G. 3062 an den Invalidendank, Magdeburg, erbeten.

Weibliche.
Für meine Abteilung Damen-Konfektion suche eine **erste Verkäuferin** bei hohem Gehalt für angenehme, dauernde Stellung. Off. m. Bild, Zeugnisabschr. und Gehaltsanfr. erbeten. T. F. Hohmann, Cuxhavenburg.

Junges freundliches Mädchen
ca. 15 Jahre, für Nachmittags u. einige Sonntagsstunden gesucht. Sonderstrasse 6 b. 24.

Wald-Gestäbe, Dauerhaft und billige Lagerbestand über 600 Stück. — Transport frei Haus. — **Bodwägen von 3 bis 4 m, Bockwägen von 3 bis 4 m, Frühmäher mit Bebel u. 4 bis 6 m, Schwäbeler, Stück 00, 70, 90 u. 100.** Wägenerei Schillerhof 1, Dicht am Markt. Geogründet 1882.

Irrigatoren. Irrigator-Schläuche, Irrigator-Garnituren sowie alle kosmetischen Artikel. **Frau J. Otmann,** Halle, Halberstädterstr. 4.

H. Schnee Nachf. **Bohnenklingen** für Damen und Kinder in sehr großer Auswahl u. jeder Preislage. **H. Schnee Nachf.,** Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

H. Schnee Nachf. **Bohnenklingen** für Damen und Kinder in sehr großer Auswahl u. jeder Preislage. **H. Schnee Nachf.,** Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

H. Schnee Nachf. **Bohnenklingen** für Damen und Kinder in sehr großer Auswahl u. jeder Preislage. **H. Schnee Nachf.,** Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

H. Schnee Nachf. **Bohnenklingen** für Damen und Kinder in sehr großer Auswahl u. jeder Preislage. **H. Schnee Nachf.,** Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Garantie Konservengläser Marke B. & B.
In alle Apparate passend u. ohne Apparate verwendbar.
Preise unerreicht billig. Garantie für jedes Stück.
Burghardt & Becher, Leipzigerstrasse 10.
Mitgl. d. Rab.-Sp.-Ver.

Zeichnungen auf **M. 4.000.000 reichsmündelsichere 4proz. Anleihe der Residenzstadt Posen**
Stücke à Mk. 500.—, Mk. 1000.—, Mk. 500.—, Mk. 300.—, Mk. 200.—, die am Freitag, den 12. Juni 1913 mit 93,40 % zur Zeichnung aufliegen, nehmen wir speziell entgegen.
Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktien-Ges.
Filiale Halle a. S. Poststrasse 12.
Telephon 1382, 1383, 1692.

Solbad Fürstental
Robert Franzstr. 10 Telephon 2640
Natürliche Solbäder
(stark radioaktiv), direkt aus eigener Solquelle gespeist. **Irish-römische Bäder mit Soleluff-Inhalation, nat. Sauerstoff- u. Kohlensäure-Solbäder, sowie schwefel. Sauer- und Kohlensäure-Bäder. Behandlung Urethriten alle Hall. Aerzte. Angenehmer Gartenanbau. Trinkkur für Badegäste gratis.** Siehe lokalen Teil.

Zuckerkrankheit
Der Befallene kann sie erben!
Von schmerzhaften Nerven erkrankt und gänzlich heimgesucht. Früherer Diät nicht erlaubter! Sie haben nicht mehr nötig, süßliche und hoch zur fernen Zeit Befreiung bringende Befehle in Substanz zu modern. Versuchen Sie folgende, garantiert ohne jede Beschädigung behandelnde Verfahren nach Professor Dr. A. Wollner, 24. u. 25. in Wien Nr. 39. Gegen eine Besichtigung schreiben Sie nicht. Ohne briefl. Befragung werden Besuchen prinzipiell nicht gestattet. Sie sollen sich erst an ganz bei der Befreiung überzeugen.

Magen, Leber, Darm, Nerven, Rheuma.
Mondorfer Heilwasser
Trinkkur — unvergleichliche Wirkung.
Dr. Wollner sagt u. a.: Wer Mondorfer Heilwasser trinkt, wird nie Blüddarmentzündung zu befürchten haben.
Erfülllich bei: Helmholtz & Co., Leipzigerstr.; Bahnhofs-Apotheke, Deltischerstr.; M. Rädler, Rannischerstr.; Max Ott, Steinweg; Walhalla-Drogerie, Magdeburgerstr.; Löwen-Apotheke, am Markt; Engel-Drogerie, Magdeburgerstr.; H. Pühl, Ludw.-Wuchererstr. 75; Hallmark-Drogerie, Dreyhauptstr. 2; Apotheke W. Hofer, Geinstr. 29/30; Süd-Apotheke, Rudolf-Heymstr. 32; Hohen-Apotheke, Merseburgerstr. 20; Steinor-Drogerie, Gr. Steinstr. 48.
10 Literflaschen 6,30 Mk., 25 Literflaschen 15,00 Mk. frei Haus. Hauptniederlage: C. Schaller, Leipzigerstrasse 109. Telephon 3935.

Hochf. Sauerkohl, Pa. harte, alte, saure Gurken, Neue saure Gurken
empfiehlt billigst
Carl Lange jun.
Fernauf 2045. Fernruf 2045.

Trauer-Abteilung.
Schwarze Kostüme, Kleider, Röcke, Blusen, Unterröcke und Morgenröcke. Kleiderstoffe.
Anfertigung nach Mass.
Auf Wunsch sofortige Auswahlendung.
Fernsprecher 379.
Bruno Freytag, Leipzigerstr. 100.

Für die Reise empfehle **Moderne seidene u. kunstseidene Golfjacken** für Damen und Kinder in sehr großer Auswahl u. jeder Preislage.
H. Schnee Nachf., Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

H. Schnee Nachf. **Bohnenklingen** für Damen und Kinder in sehr großer Auswahl u. jeder Preislage. **H. Schnee Nachf.,** Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

H. Schnee Nachf. **Bohnenklingen** für Damen und Kinder in sehr großer Auswahl u. jeder Preislage. **H. Schnee Nachf.,** Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

H. Schnee Nachf. **Bohnenklingen** für Damen und Kinder in sehr großer Auswahl u. jeder Preislage. **H. Schnee Nachf.,** Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Von der Reise zurück.
Dr. med. Voigt, Frauenarzt.
Sanatorium Dr. Preiss (San.-Rat)
seit 27 Jahren für nervöse Leiden in Bad Elgersburg im Thür. Walde.
Bücherevisionen, kaufm. und landw. Buchführung
Steuerfachsen etc. (auch am Ab.) in dietet. **Joh. Janicke** 41 Brauhausstr. 7.

Bürsten-Spezial-Geschäft
Max Jaculi
Schmeerstr. 1 am Markt

Schiedmayer
Pianos
nur bei **Albert Hoffmann,** Am Riebeckplatz.
Der Konkursmache-Ausverkauf
Seipzigerstrasse 5, nahe Markt in silbernen double goldenen schweren u. Zementstufen (mit Eisenunterstütze) goldenen Seiten und Klängen, silbernen, double goldenen Klängen, Auslänger, Wägen, Saiten, Düring etc. ferner in vielfältigen Figuren, Bildern, Tisch- und Wanduhren, Silber- u. Double goldenen Medaillen, Schmuck, Porzellan und polnischen Gebrauchsgegenständen etc. wird täglich zu äußerst billigen Preisen fortgesetzt. Der Konkursverwalter **Dr. Wagner.**

Haarschneide-Maschinen für alle Längen einzustellen nur 3,50 Mk.
C. F. Ritter, Leipzigerstrasse 90, Mitgl. des Rabatt-Spar-Ver.
Um mein großes Lager modernster, eleganter **Damen-Hutformen** in eleg. Strohh., Toppel- und Hoßhaar zu räumen, vert. das Stück zum Aus- und Ein- **4, 3, 2, 1 Mk.** Alle Neuheiten am Lager. **A. Lohmann,** Steinwa. 19, 1.

Stempel fabriziert C. Kuban Gr. Steinstr. 44 (neben Walhalla); Konkurrenzlose Preise.
Morgen Mittwoch **Schlafstift** bei C. Hanke, Dreyhauptstr. 13. **Hofenträger** von 30 bis 50 Pf. — Sehr große Auswahl! — **H. Schnee Nachf.,** Gr. Steinstr. 84.

Neuheit! Butterkühler aus Ton hält die Butter ohne Eis selbst bei gr. Hitze immer frisch.
C. F. Ritter, Leipzigerstrasse 90, Mitgl. des Rabatt-Spar-Ver.
Fruchtschalen.
Juwelier Tittel.
Gee. geogr. C. Schmeerstr. 12.

Unständige Dame sucht für sofort **leeres Zimmer** mit Nebenzimmer oder zwei kleine Zimmer. Offerten unter M. Weiss 1092 an die Expedition d. Ztg. erbeten.
Stellen-Gesuche Männliche.
Suche für meinen Sohn, der 23. Lebensjahre vollendet hat, eine Stellung in großem Kontor zur kaufmännischen Ausbildung. Off. unt. N. 1095 an die Exp. d. Ztg.

Webliche.
Ein im Stachen erprob. älteres **Mädchen** sucht d. 1. Juli 1913. Off. u. M. K. 100 v. H. Freiburg a. H.

Familien-Nachricht.
Nachruf.
Am 7. d. Mts., nachmittags 1/7 Uhr, verschied sanft nach längerem Leiden unser lieber Freund, Kollege und Vereinsbruder, der Lehrer emer. **Herr Karl Löbus,** früher Lehrer in Bessanaußlingen, im 79. Lebensjahre. Die mit ihm engverbundenen Vereinsbrüder betrauern sein Hinscheiden und bewahren ihm ein ehrendes Andenken.
Halle a. d. S., den 9. Juni 1914.
Der Lehrer-Emeriten-Verein.

Jalousien
NEUANFERTIGUNGEN UND REPARATUREN
Gustav Hönemann
Neue Promenade 15, am Bauhof 1
Ecke Leipzigerstrasse
FERNSPRACHEN: 3631

Vermietungen.

Möbeltransporte
abernimmt bei sachgemäßer Bedienung am 1. Juli bei **Carl H. Kretschmar,** Köhlerstrasse 70.

Große Steinstraße 58
Laden sofort oder später zu vermieten. An erbeten H. H. **Große Steinstraße 58**
In dieser Lage, auf Wunsch auch geeignet für Wohnung, zu jedem Geschäft passend, zum 1. Oktober zu vermieten oder das Haus zu verkaufen.
Versteuert, 24/25, Markt 24/25, Frau v. d. W. 24/25.

Leipzigerstr. 7071
Wohnungen von 700-1600 Mk. (teilw. sofort oder später zu vermieten). Möblieren beim Hausmann beliebig oder Mietbesetzung. 4. Tel. 3187.

Robert Franz und Mansfelderstraße-Ecke, moderne 6-Zimmerwohnung, III. Etage, Panorama, freie, sonnige Lage, mit Balkon, reichlichem Zubehör, 875 Mark, zum 1. Oktober an Herrn Emil Stettinoff.

Gut möbl. Zimmer mit Schreibtisch, Gas und Zentralheizung, Bad u. Klosett, benutzung sofort zu vermieten. **Altes Markt 25, III 1.** Frau. Wollnerstr.

Mietgesuche.

Unständige Dame sucht für sofort **leeres Zimmer** mit Nebenzimmer oder zwei kleine Zimmer. Offerten unter M. Weiss 1092 an die Expedition d. Ztg. erbeten.

Stellen-Gesuche Männliche.
Suche für meinen Sohn, der 23. Lebensjahre vollendet hat, eine Stellung in großem Kontor zur kaufmännischen Ausbildung. Off. unt. N. 1095 an die Exp. d. Ztg.

Webliche.
Ein im Stachen erprob. älteres **Mädchen** sucht d. 1. Juli 1913. Off. u. M. K. 100 v. H. Freiburg a. H.

Familien-Nachricht.
Nachruf.
Am 7. d. Mts., nachmittags 1/7 Uhr, verschied sanft nach längerem Leiden unser lieber Freund, Kollege und Vereinsbruder, der Lehrer emer. **Herr Karl Löbus,** früher Lehrer in Bessanaußlingen, im 79. Lebensjahre. Die mit ihm engverbundenen Vereinsbrüder betrauern sein Hinscheiden und bewahren ihm ein ehrendes Andenken.
Halle a. d. S., den 9. Juni 1914.
Der Lehrer-Emeriten-Verein.